

L a n d t a g s - A b s c h i e d

errichtet

zu Braunschweig den 9ten April 1770

Imgleichen

Gesammter Landschaft des Herzogthums Lüneburg
Wolfenbüttelschen Theils.

Privilegia und Befugnisse.

1770

2300 071

UB Braunschweig

84



2300-071-5

N^o 44

Landtags = Abschied

errichtet

zu Braunschweig

den 9ten April 1770.

Imgleichen

Gesammter Landschaft

des

Herzogthums Braunschweig-Lüneburg Wolfenbüttel-
schen Theils

PRIVILEGIA

und

Befugnisse.



Braunschweig.

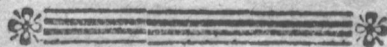
Im Verlag der Fürstl. Waisenhausbuchhandlung 1770.

FRIEDR. VIEWEG & SOHN
BRAUNSCHWEIG



Sandtags-Abschied

vom 9ten April 1770.



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, possibly reading "Handwritten text" or similar.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a date or a reference, possibly reading "1770" or similar.

Handwritten text in a Gothic script, possibly a signature or a reference, possibly reading "1770" or similar.



**on Gottes Gnaden,
Wir, CARL, Herzog
zu Braunschweig und Lüne-
burg 2c. 2c. Urkunden und bekennen**

hiemit. Demnach Wir nach der durch
Gottes Gnade erfolgten Beendigung der harten Drangsalen, wel-
che Unsere Fürstliche Lande und Unterthanen in dem letzten Kriege
betroffen haben, und bey nunmehr wieder hergestellten Ruhestande,
nötig gefunden, mit den getreuen Ständen von Praelaten, Rit-
terschaft und Städten Unsers Herzogtums Braunschweig-Wol-
fenbüttelschen Theils auf dem dazu ausgeschriebenen allgemeinen
Landtage über wichtige Landes-Angelegenheiten Beratschlagung
zu pflegen, und zugleich derselben etwanige Beschwerden, oder
billiges Begehren an Uns, gnädiglich zu hören, und darüber
Landesfürstliche Vorsehung zu thun; so ist darüber mit den von
gedachten Unsern getreuen Ständen an Praelaten, Ritterschaft
und Städten zu solchem Geschäfte bevollmächtigten Deputatis,
namentlich

ex Curia Praelatorum,

dem Abte des Closters Riddagshausen Johann Friede-
rich Wilhelm Jerusalem;

dem Decano Capituli Sti Blasii, Geheimen Rath
und Cammer-Praesidenten Anton Ulrich von Böldfer;

dem Canonico Capituli St. Cyriaci Geheimen Cam-
mer-Rath und Ober-Forstmeister Eduard August Anton
von Hohn;

ferner:

ex Curia Nobilium,

dem Geheimen Cammer-Rath, Berghauptmann und Schatz-
rath, Johann Ernst Friederich von Hohn, von Ekbeck;

dem Ober-Hauptmann und Schatzrath Johann Lebrecht
von Bülow, von Brunsrode;

dem Hauptmann Franz Jacob von Cramm, von Samb-
leben;

Anton Wilhelm von Honrodt, von Beltheim an der
Ohe;

dem

dem ehemaligen Hofrichter Friederich August von Belt-
heim, vom Küchenhofe in Braunschweig;

dem Geheimen Legations-Rath Johann Friederich
von Beltheim von Destedt;

Johann Burchard Carl Wilhelm von Campe,
von Deensen;

dem Landdrosten Christian Heinrich Philip von West-
phalen, von Bornum;

ex Curia Civitatum,

dem Bürgermeister Georg Heinrich Koch von Braun-
schweig, und

dem Hofrath und Bürgermeister Joachim Diederich
Sichtenstein von Helmstedt

Unterhandlung gepflogen, und nachfolgendes, jedoch vor-
behältlich voriger Landtags-Abschiede, Reverte, Recesse, Ver-
träge, und Herkommen, welche, in so fern sie hiedurch in einem
und andern Puncten nicht aufgehoben, oder geändert worden, in
ihren vollen Würden und Kräften verbleiben sollen, geschlossen
und verabschiedet worden:

Art. 1.

Wie des Herrn Herzogs Durchlaucht vor der bisher verzögerten
Ableistung des Huldigungs-Eides getreuen Ständen die
hergebrachten Reversalien in puncto religionis unterm heutigen
dato gnädigst ausliefern lassen; so hat es bey solchen sein in alle
Wege unänderbares Bewenden. Da auch Höchst dieselben für
die Erhaltung des Wohlstandes der Vniversität zu Helmstedt,
als eines schätzbaren Kleinodes dieser Fürstl. Lande, fernerhin nach
aller Möglichkeit Landesfürstl. besorget seyn werden; so soll, wenn
eine Visitation der Vniversität erforderlich seyn möchte, sodann
dem Recesß de 1746. §. 13. gemäß, nebst den Fürstl. Räten der
Engere Ausschuß der Landschaft dazu gezogen werden.

Art. 2.

Als auch von getreuer Landschaft beschwerend angebracht
worden, wasgestalt die aus Fürstlichem Consistorio wegen der
von den Predigern zu thuenden Anzeigen der bey ihren Gemeinden
etwa vorkommenden öffentlichen Uergernissen ergangene Verfü-
gung

gung mißgedeutet werden dürfte; so haben Se. Durchlaucht zu Verhütung aller etwa zu machenden Mißdeutungen gnädigst beschloffen, daß nach eingenommenen gutachtlichen Vorschlägen des Fürstl. Consistorii ein umständliches Reglement aufgesetzt werden solle, wie die Prediger sich mit Anzeige und Meldung der öffentlichen Aergernisse ihrem geistlichen Amte gemäß verhalten sollen.

Art. 3.

Da in Sachen, über welche an beyde Kirchen-Visitatores zu rescribiren gewesen, aus Fürstlichem Consistorio jedesmal nur ein an beyde lautendes Rescriptum erlassen worden; so haben Se. Durchlaucht auf unterthänigstes Ansuchen Dero getreuen Stände gnädigst verwilliget, daß in Zukunft solche Rescripta an jeden der beyden Visitatoren besonders ausgefertigt werden sollen, und ist dieserhalb das nöthige verfügt worden.

Art. 4.

Da den weltlichen Visitatoribus der Kirchen der Zustand und die Umstände der Kirchengüter billig bekannt seyn müssen; so soll denselben allzeit nachgelassen werden, auf den Fall, da sie befürchten, daß den zum Theil unvermögsamen Kirchen die bevorstehenden, oder auch von dem Fürstlichen Consistorio bereits verwilligten Ausgaben, zu schwer fallen dürften, dieserhalb bey demselben der Sachen Beschaffenheit gemäße Vorstellung zu thun, worauf das Fürstliche Consistorium allen billigen Bedacht nehmen wird.

Art. 5.

Wie Se. Durchlaucht in der Landesfürstln. Verordnung wegen der Kirchen-Visitation und Administration der Kirchengüter, vom 28sten May, 1746. allen und jeden Patronis der Kirchen, welche keine Visitatores sind, nicht nur bey den Rechnungs-Abnamen, wenn sie sich dazu melden, einen freyen Zutritt, sondern auch die Vorlegung und Einsicht der Kirchen-Rechnungen selbst, wenn sie solche verlangen, bereits gnädigst gestattet haben; also haben Höchst dieselben auch gnädigst gut gefunden, daß der Superintendent jeglicher Inspection den Patronis, welche Patronat-Pfarren in derselben haben, bey entstehenden Erledigungen der Patronat-Pfarren, in den nächsten vierzehn Tagen nach der Erledigung, davon Nachricht ertheilen solle, damit dieselben binnen der ihnen zustehenden Frist von 6 Monaten von dem Ster-

be- oder Abzugs-Tage des letzten Pastoris an zu rechnen, ihre Befugnisse gehörig beobachten können.

Art. 6.

Als Se. Durchlaucht den treuehorsaamsten Ständen Höchstderoselben Willensmeinung wegen der unterm 21sten Decembris 1747. gesetzten Catechumenorum und anderer, welche Bibeln zu nehmen schuldig seyn sollen, dahin gnädigst bekannt gemacht, daß nur von solchen, welche noch keine Bibeln haben, die Rede sey, den Wohlhabenden aber, wenn sie auch Bibeln hätten, deshalb von den Predigern zugeredet, sie aber nicht gezwungen werden sollen; so soll solcherhalb eine Fürstl. Declarations-Verordnung ergehen. So wollen auch

Art. 7.

Se. Durchlaucht auf der gehorsamen Ritterschaft unterthänigstes Ansuchen gnädigst verordnen, daß wenn in vorkommenden Fürstl. Trauerfällen das Trauergeläute ausgeschrieben wird, die vermöge des Landtags-Abschiedes de Anno 1682. an die Gerichts-Herren davon zu thuende Notificationes bey Fürstl. Geheimen Rathsstube ausgefertigt werden sollen.

Art. 8.

Der von der Curia Civitatum geäußerte Wunsch, daß die hiesigen Landesrechte in ein eigenes Gesetzbuch in der Landessprache zusammen getragen werden möchten, ist der Gesinnung des Herzogs Durchlaucht gänzlich gemäß.

Es ist auch zu dieser eben so heilsamen, als mit vielen Schwierigkeiten umflossenen, Arbeit bereits mehr als einmal der Anfang gemacht worden, und es soll auch ferner der Bedacht darauf genommen werden, wie dieses zum wahren Wohl des Landes gereichende wichtige Werk zum Stande gebracht werden möge. Se. Durchl. werden in solcher Absicht auch den Rath und Gutachten getreuer Stände fordern, und in Gnaden erkennen, wenn ein oder anderer Magistrat, oder einzelne Glieder desselben, brauchbare Entwürfe zu einem ganzen Land-Rechte, oder auch nur zu einigen dahin gehörigen Materien, einschicken werden.

Art. 9.

Da in Weiland Herrn Herzogs Henrici Julii Constitution vom 3ten Januarii 1593. versehen ist, daß die leichtfertigen Personen, welche denen von Adel, und andern ehrlichen Leuten an-
gesehe-



gesehenen Standes ihre Töchter, Schwestern und Gefreundinnen zu Falle bringen, höher und schärfer, als wenn sie solche unehrbare That an andern ihres gleichen, oder Personen von niedrigerem Stande, verrichten, gestrafet werden sollen; so wollen des Herrn Herzogs Durchl. auf getreuer Stände unterthänigsten Antrag solches also beobachtet wissen, und fügen dem noch hinzu, daß in solchem Falle, wie auch, wenn ohne der Eltern, Vormünder, Brüder, oder Freunde Wissen und Einwilligung leichtsinnige Zusage der Ehe geschehen wäre, nach Vorschrift der Fürstl. Kirchen- auch Ehe- und Verlöbniß-Ordnung verfahren werden, auch die Eltern, Brüder und Agnaten ihren Töchtern, Schwestern und Anverwandtinnen, welche ihnen solche Unehre zugefüget, mehr nicht als den vierten Theil dessen, was ihnen sonst nach Landsittlichem Gebrauche zur Abfindung und Aussteuer gebühret, zu gänzlicher Abfindung zu geben und folgen zu lassen, verbunden; dahingegen aber auch die Eltern, Brüder und nächsten Freunde ihren Töchtern, Schwestern und Freundinnen bei vorfallenden Gelegenheiten zu anständiger Verheirathung hülfsich und beförderlich seyn, auch dieselben nicht zum Müßig gange oder unehrbaren leichtfertigen Gesellschaften gewöhnen, sondern zur Gottesfurcht, Arbeitsamkeit und Tugend zu erziehen, und ihnen mit guten Exempeln vorzugehen schuldig seyn sollen.

Art. 10.

Des Herrn Herzogs Durchl. werden auf das von der Curia Civitatum geschehene unterthänigste Ansuchen gegen die mutwilligen und vorsehlichen Banqueroutirer ein geschärftes Landesfürstliches Mandat ergehen, und dem Wechsel-Rechte den ungehinderten strengen Lauf lassen.

Art. 11.

Wie bisher, so soll auch künftig die heilsame Gott wolgefällige Gerechtigkeits-Pflege in diesen Fürstl. Landen jedermann mit gleich durchgehender Unparteylichkeit so geschwind, und mit so wenigen Kosten, als möglich ist, angedeihen. Da ferner und
a) Se. Durchlaucht bereits im Jahre 1755. den 21sten May, und abermals im Jahre 1757. den 21sten Jun. Dero Fürstl. Hofgerichte aufgegeben, daß in dessen extrajudicial-Sessionen keine Erkenntnisse super relevantia gravaminum in instantia sowol Appellationis als Supplicationis geschehen, oder die Annehmung oder Verwerfung der eingewandten re-

medio-



mediorum juris jemals beschlossen, eben so wenig definitive erkannt, noch solche Erkenntnisse, die vim definitivae haben, oder den Parteyen ein merkliches praejudicium bringen können, abgegeben, sondern solches alles nach Vorschrift der Hofgerichts-Ordnung im gemeinen Hofgerichts-Rath vorgenommen werden solle; von getreuer Landschaft Deputatis aber angezeigt, daß solches nicht in alle Wege befolget werde; So haben Höchstgedachte Se. Durchl. dieserhalb abermalige Verordnung ergehen lassen, und wollen deren sträcfliche Beobachtung handhaben; wie hingegen es dabey sein Verbleiben hat, daß die in der Hofgerichts-Ordnung usque ad proximum gesetzten fatalia und Fristen auf 4 Wochen eingeschränket worden. Und da

b) Deputati unterthänigst angesuchet, daß bey den Verschickungen der Acten den auswärtigen Sententionantibus Facultas decidendi in puncto expensarum überlassen werden möge; so haben Se. Durchl. solchem Suchen gnädigst statt gegeben, und wollen diesermwegen die höchste Verordnung, daß selbige den Acten jedesmal beygefüget werde, ergehen lassen.

c) Als auch von gedachten Deputatis davor gehalten werden wollen, als ob die bey Fürstl. Justiz-Lanzley seit einigen Jahren geordnete Berechnung und Vergütung der Sporteln den intendirten Nutzen nicht beschaffet, und daher derer Wiederabschaffung unterthänigst angerathen, bey diesmaliger Erwägung der Gründe vor und wider solches Gutachten aber so gleich kein Schluß gefasset werden mögen; so wollen Se. Durchl. nach dem Landtage solches nochmals auf das genaueste prüfen lassen, und darauf, in so fern es nützlich befunden werden wird, gnädigsten Bedacht nehmen.

d) Ist in Betracht der von den Deputatis anerkannten und gerügten oftmaligen Saumseligkeit der Untergerichte von Sr. Durchlaucht die an die obern Collegia zu erlassende Verfügung beliebt worden, daß die an jene abzulassenden ersten Mandata gleich poenalia seyn, und die gesetzten Strafen, wenn nicht erhebliche Entschuldigungen vor dem Ablauf des gesetzten Termini eingebracht worden, ohne Aufschub so gleich beygetrieben, auch der Unter-Richter zur Erstattung der Kosten angehalten, und auf gleiche Weise mit den weitem allemal zu verdoppelnden poenal-Befehlen verfahren, nicht weniger auch

e) der



- e) der Entwurf zu einer neuen Ordnung für die Untergerichte gemacht und getreuen Ständen communiciret werden solle.

Art. 12.

Da getreue Stände bey Sr. Durchlaucht zu Steuerung des Concubinats und Verringerung der Processen zwischen den legalen Erben, und unehelichen Kindern, unterthänigst in Vorschlag gebracht, daß durch eine Fürstliche Verordnung die zu vielem Streite Anlaß gebende, auf die Römischen Rechte sich beziehende Vererbung eines Theils des Nachlasses der Väter an ihre unehelichen Kinder völlig gefasset, und dieserhalb die Fürstliche Verordnung ausdrücklich und umständlich eingerichtet werden möge; auch Se. Durchlaucht dieses unterthänigste Suchen billig, und dem gemeinen Lande nützlich gefunden; so haben Höchstselben darüber unterm heutigen dato die Verordnung ergehen lassen.

Art. 13.

Besonders danket treu-devoteste Ritterschaft für die gnädigste Landesfürstliche Erklärung, daß die am 2ten Julii 1767. erlassene Fürstliche Verordnung, wegen Einsendung der Acten in Inquisitions-Sachen, ihre Gerichte nicht mit betreffe; nicht weniger, für die in Gnaben geäußerte Erklärung, daß die in dem Rescripto vom 29sten August 1755. in Criminal-Fällen verordneten Stockschläge oder Ruthestreiche bey den Gerichten getreuer Ritterschaft ohnangefraget erkennen werden mögen.

Art. 14.

Da auch getreue Stände gebeten haben, daß wegen des Nachschreibens in den Erb-Registern zur Erhaltung der Integrität derselben, und zu Verhütung aller daher zu befürchtenden Irrungen, Landesfürstliche Vorsehung geschehen möge; so haben Se. Durchlaucht eine umständliche Vorschrift hierüber mittelst einer zum Druck gebrachten Verordnung ertheilet.

Art. 15.

Wie zwischen Herrn und Ständen außer Zweifel gesetzt ist, daß die Anzahl der Troupes die Kräfte des Landes nicht übersteigen; und daß die dazu erforderlichen Ausgaben von getreuen Ständen bewilliget werden, also haben Seine Durchlaucht sogleich nach überstandnem letztern Kriege einen beträchtlichen Theil der damals aus unumgänglicher hoher Nothwendigkeit zusammen zu bringen



bringen gewesenen Troupes wiederum dimittiret, den Depôt, und die deshalb ergangenen Verordnungen, aufgehoben, und darauf von Zeit zu Zeit, wie die Umstände es leiden wollen, mit der Reduction, fortfahren lassen, und werden fernerhin den Landesfürstl. Bedacht darauf nehmen, daß die Troupes auf einem den Kräften des Landes angemessenen, und dem Zustande der Kriegescasse gemäßen Fuß gesetzt werden. Wie denn auch den Chefs der Regimenter aufgegeben worden, die Ordres an die Beurlaubten ohne Zuthuung der Obrigkeiten bestellen zu lassen, auch, wenn sie zu Märschen und Einquartierungen beordert werden, den Obrigkeiten davon zeitig Nachricht zu ertheilen.

Art. 16.

Wie Se. Durchlaucht nach überstandener Kriegesnoth Ihre Landesväterliche Vorsorge dahin von Selbst gerichtet seyn lassen, daß Deroselben getreue Unterthanen bey der von Gott verliehenen und ferner zu hoffenden Ruhe wider alle etwanige Besorgnisse in Betreff der Werbung sicher gestellet werden mögen, und in solcher Absicht durch ein öffentliches Patent unterm 6ten Julii 1769. gnädigst geordnet haben, daß künftighin männiglich, er sey fremd oder einheimisch der sich nicht von freyen Stücken in die hiesige Kriegesdienste begiebt, für aller Anwerbung und Anspruch sicher bleiben, und bey seiner Nahrung und Gewerbe geschüzet werden solle; also werden Se. Durchlaucht über den weitem Inhalt sothanen Patents sträcflich halten lassen, und erklären Sich ferner gnädigst hiedurch, daß, wenn in einzelnen Fällen dem Publico daran gelegen, daß jemand unter die Miliz gesteckt werde, darüber jedesmal obrigkeitlicher Bericht gefodert, auch, wenn Umstände eintreten sollten, die eine Aushebung und Stellung von Recruten nothwendig machten, über die Repartition mit dem Engern Ausschusse communiciret, dann auch, wenn es in einem Dorfe an der erforderlichen jungen Mannschaft fehlen würde, auf die deshalb zuthuende Anzeige billiger Bedacht genommen, und dabey insonderheit getreue Ritterschaft bey ihren wohlhergebrachten Freyheiten und Immunitäten geschüzet werden solle.

Art. 17.

Des Herrn Herzogs Durchlaucht ertheilen zum Ueberfluß hiedurch die gnädigste Versicherung, daß die Proviandcasse ohne vorgängige Communication mit Dero getreuen Landschaft mit keinen Ausgaben beschweret werden solle.

Art. 18.

Art. 18.

Es soll der im letzten Kriege zur Abwendung einer dem Vaterlande augenscheinl. obgeschwebten nahen Gefahr von der Land-Miliz außerhalb Landes gemachte Gebrauch zu einiger Folge nicht angezogen, und die Land-Miliz ihrer Bestimmung gemäß nur bey nöthigen Fällen zur Defension der Festungen Braunschweig und Wolfenbüttel, und sonst innerhalb Landes gebraucht, auch auf die Fürstl. Ausschuss-Ordinungen von 1682 und 1695. gehalten und aus der Land-Miliz keine Recruten zu den Feld-Regimentern wider Willen genommen werden.

Art. 19.

Der getreuen Ritterschaft wird hiedurch auf derselben geziemendes Ansuchen die gnädigste Versicherung ertheilet: daß unter dem Namen der Kriegesführen die Unterthanen nicht mit andern Führen, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, belästiget werden sollen.

Art. 20.

Nach nunmehr bald vollendeter Landes-Vermessung soll jetzt auch zu der längst beschlossenen und durch Praedeliberationes bereits vorbereiteten neuen Contributions-Beschreibung, nicht weniger zur Beschreibung der Landschaftlichen Gefälle geschritten, und aus getreuer Landschaft, wie sonst geschehen, einige Stände, nebst jedes Orts Obrigkeit mit dazu gezogen werden.

Art. 21.

Es ist eine gegründete Klage, daß die vorhandenen Policy-Gesetze, vielleicht mit wegen ihrer großen Anzahl und der Vergeessenheit, in welche dieselben, zumalen die ältern, bey einigen Obrigkeiten gerathen seyn mögen, nicht durchgängig, und wie sich es gebühret, beobachtet werden.

Se. Durchlaucht haben daher schon vor geraumer Zeit eine Sammlung der sämtlichen Policy-Gesetze in der Absicht gnädigst geordnet, um solche revidiren, die brauchbaren von demjenigen, welche auf die gegenwärtigen Zeiten nicht allerdings passen, absondern zu lassen, und daraus solchergestalt ein Ganzes zu machen, und solche Verfügung zu treffen, daß man wegen künftiger besserer Beobachtung derselben versichert seyn könne. Höchstdachte Se. Durchl. lassen die Fürstl. Bedienten, welchen der Auftrag geschehen ist, daran erinnern, und werden demnächst von getreuen Ständen deren patriotisches Gutachten erfodern.

Art. 22.



Art. 22.

Da des Herrn Herzogs Durchl. Sich der treu-devotesten Stände patriotische Vorschläge dahin gnädigst haben gefallen lassen, daß durch Herzunehmung einiger aus deren Mittel zu der angeordneten General-Begebesserungs-Commission das heilsame Geschäfte der allgemeinen Begebesserung fortgesetzt werden solle, nicht weniger auch die Einrichtung einer Wege-Unterhaltungs-Casse, und was getreue Stände, besonders der Engere Ausschuss, deshalb zu besorgen haben werden, gnädigst genehmiget haben; so haben treu-devoteste Stände der völligen Beförderung und Abthnung des gemeinnützigen Instituti sich also zu versehen, und was wegen des Zuschusses aus den Landes-Cassen festgesetzt und bestimmt werden wird, gnädigst versprochenemassen zu vernehmen.

Art. 23.

Da auch bey dem gegenwärtigen Landtage mit vorgekommen, wie es eine hohe Nothwendigkeit seyn wolle, daß dem eingerissenen luxui und überhand nehmenden unmäßigen Aufwande ein billiger Einhalt geschehe: und denn die zu dem Landtags-Geschäfte deputirten Stände sich erboten haben, dazu diensame Vorschläge zu thun; so werden Se. Durchlaucht solche gnädigst gern vernehmen, und nach derselben baldmöglichsten Einlangung diese für das Vaterland sehr wichtige Angelegenheit in reifliche Ueberlegung nehmen, und darauf das weitere ergehen lassen.

Art. 24.

Wie der Mühlenzwang in den Landtags-Abschieden auf das strengste verboten ist, so soll es dabey sein beständiges Bewenden haben; und wenn Contraventiones dargethan werden, darauf deren Abstellung und Bestrafung unabwendlich erfolgen.

Eben so soll es auch gehalten werden, wenn zum Nachtheil der bereits vorhandenen Mühlen, neue Mühlen, sie mögen von was für Art seyn, wie sie wollen, angeleget werden; und soll in solchen Fällen einem jeden der Weg Rechtens offen bleiben.

Art. 25.

Es haben auch Se. Durchlaucht, auf die von treu-gehorsamsten Ständen deshalb geschehene unterthänigste Bitte, Sich dahin zu erklären gnädigst geruhet, daß die nach den Fürstlichen Verordnungen vom 20sten Febr. 1756. und vom 11ten April 1758. behuf Wege und Stege, bey Contracten und andern Fällen ab-
zuge-

zugebenden wenigen Gelder von jeder Obrigkeit in ihren Gerichten des Behufs verwendet werden sollen.

Art. 26.

Da getreue Stände unterthänigst die Besorgniß geäußert, daß mit der Zeit die Zudenshaft zu einer dem gemeinen Wesen schädlichen Unzahl sich vermehren möchte; so haben des Herrn Herzogs Durchl. die gnädigste Versicherung ertheilet, darüber zu halten, daß solches nicht geschehe.

Art. 27.

Demnach bey gegenwärtigem Landtage vorgekommen, und von den Deputatis unterthänigst darauf angetragen worden, daß während der Zeit, da die Landschaftlichen Cassen die jeko zu übernehmenden Ausgaben auf sich behalten, keine Verminderung des gegenwärtigen hiesigen Münzfußes vorgenommen werden möge; so finden Se. Durchl. dieses Gesuch um so viel billiger, da bey der Berechnung und Uebernehmung sothaner Ausgaben der gegenwärtige Münzfuß zum Grunde gelegt worden, und die den Landschaftlichen Cassen aufgelegten Ausgaben aus den Einkünften des Landes bestritten werden müssen. Se. Durchl. erklären also gnädigst hiedurch, daß die Zeit über, da die Landschaftlichen Cassen solche Ausgaben auf sich behalten, gar keine Verminderung der hiesigen Münzen vorgenommen, und wenn solche jemals nöthig gefunden werden sollte, darüber der Beyrath und Gutachten des Engern und Größern Ausschusses getreuer Landschaft eingenommen werden solle.

Art. 28.

Da getreue Stände beschwerend angebracht, als ob die gegenwärtige Einrichtung des Fürstl. Collegii medici in einigen Stücken zur Beeinträchtigung ihrer jurisdictional-Gerechtsamen gereiche, und daher unterthänigst gebeten haben, daß einige passus des dieserhalb sub dato Wolfenbüttel den 4ten Januarii 1747. publicirten Landesfürstl. Reglements abgeändert werden möchten; so haben Se. Durchl. sothanem Gesuch, dessen Grund oder Ungrund Höchst dieselben dahin gestellt seyn lassen, zur Beruhigung getreuer Stände solchergestalt in Gnaden gewillfahret, daß gedachtes Collegium medicum hinführo nicht weiter unmittelbare Citationes, Vorladungen und Verfügungen erlassen, sondern die Gerichte und Obrigkeiten in vorkommenden Fällen requiriren, diese aber das Verlangte allemal willigst und ohne Aufent-

Aufenthalt leisten, und in Sachen, welche die Verrichtungen der Medicorum, Chirurgorum, Bader und Hebammen, in so fern solche aus medicinischen principiis zu beurtheilen, betreffen, ohne das medicinische Erkenntniß des Fürstl. Collegii medici darüber ad acta erhalten zu haben, nichts entscheiden sollen, wie solches, und einige andere dahin gehörige wechselseitige Benehmungen, mittelst einer zum Druck gebrachten Landesfürstlichen Declarations-Verordnung vom 14ten Novembris 1769. festgesetzt worden sind.

Art. 29.

Ob in diesem oder jenem Gerichtsdorfe ein Landfrämer anzusetzen, und ob insbesondere der Hintersasse, welcher sich dazu meldet, zu der Absicht bequem sey, bleibt als eine Landes-Policey-Angelegenheit der alleinigen Ermäßigung des gnädigsten Landesherrn überlassen. Wie aber die Ansetzung der Krämer auf dem platten Lande nur aus dringenden Ursachen geschiehet, wenn das gemeine Beste solche nöthig machet, und fast allezeit sich aus mehreren Dörfern eines dazu wählen läset; so werden Se. Durchlaucht die Gerichtsdörfer, wenn nicht ganz besondere aus dem unterthänigsten Berichte der Gerichts-Obrigkeiten zu ersiehende Umstände ein anderes erfordern, damit verschonen; die Ansetzung des Landfrämers aber demjenigen Gerichte, in welchem solche geschieht, und welches die Jurisdiction über denselben behält, jedesmal bekannt machen lassen.

Art. 30.

Se. Durchlaucht haben auf Anhalten Dero gehorsamen Stände Sich gnädigst erklärt, bey Besetzung der Armen-Directoriorum auf dem Lande, wie solches bereits an verschiedenen Orten geschehen ist, auf die Gerichts-Herren gnädigst gern Bedacht nehmen zu wollen. Damit auch die fremden Bettler so viel möglich zurück gehalten werden mögen; sollen außer denen in den Armen-Reglements dieserhalb bereits geordneten Vorkehrungen, die Grenzpfähle mit einer Warnungstafel gegen die Bettler versehen werden. Auch ist das Werkhaus-Directorium zu Braunschweig befehliget worden, die dahin zu schickenden Bettler, und der Bettelen halber herumstreichenden Handwerkspurschen ohnweigerlich ins Werkhaus aufzunehmen.

Art. 31.

In dem Landtags-Abschiede von dem Jahre 1597. §. 1. ist zwar zum Besten der dienstpflichtigen Unterthanen das Dienstgeld für

für einzelne Tage und Jahre, in welchen sie mit wirklicher Leistung der Dienste verschonet werden, festgesetzt worden; da aber wenn die Erlassung der Dienste den dazu verbundenen zu beträchtlich und dauerhafter Aufnahme und dem gemeinen Wesen zu mannigfaltigen wichtigen Vortheilen gereichen soll, solche auf eine geraume Zeit verwilliget, sodann aber zu Ersetzung des Abgangs der Spann- und Handdienste Geldspildernde Anstalten gemacht werden müssen, Se. Durchl. also in Betrachtung dieser Umstände einer guten Anzahl dienstpflichtiger Unterthanen in den Fürstl. Aemtern die Befreyung von der natural-Dienstleistung auf räumliche Zeit, gegen Belegung mit einer billigen Summe Geldes, oder Entrichtung eines jährlichen erhöhten Pachtgeldes, auf derselben unterthänigstes Ansuchen gnädigst angedenken lassen; also gestatten Höchstgedacht Se. Durchlaucht den getreuen Ständen gnädigst gern die Freyheit, in Betracht ihrer dienstpflichtigen Hintersassen ein gleiches zu thun; jedoch solchergestalt und also, daß das Aequivalent der zu Lehn gehenden Dienste die Natur eines Lehns behalte. Auch bleibet die Verlegung der Dienste unter der billigen Bedingung, daß den dienstpflichtigen Unterthanen dadurch keine mehrere Last aufgelegt werde, getreuen Ständen unbenommen, gleich solches von Seiten des Landesherrn geschehen, auch bey künftig etwa vorkommenden Fällen beobachtet werden wird.

Art. 32.

Wie bey der wegen der Klosterholz-Fuhren zu den Fürstl. Hofstätten gemachten Einrichtung, so viel nur möglich gewesen, auf die Erleichterung der Amts-Unterthanen, und zugleich dahin gesehen worden, daß in Betracht des Fuhrlohns und der weiteren oder minderen Entfernung der Forsten eine Gemeinde vor der andern nicht beschweret werden möge; so soll auf die von den Landtags-Deputirten dieserhalb geschehene Ansuchung eine Revision der Fuhren vorgenommen, und dem Befinden nach für die entfernteren Gemeinden ein höheres Fuhrlohn bestimmt werden.

Art. 33.

Se. Durchlaucht sind gnädigst entschlossen, den von getreuen Ständen vorgestellten schlechten Zustand eines großen Theils der Gemeinde-Holzungen genau untersuchen zu lassen, und des Forsthaushalts kundige Membra der getreuen Ritterschaft mit zu solchen Untersuchungen zu ziehen, auch getreue Landschaft bey Abfassung

sung

sung einer allgemeinen Forst- und Holzordnung mit ihren Vorschlägen, und Beyrath, weswegen darüber vorher mit selbiger zu communiciren, gnädigst zu hören.

Art. 34.

Wie bisher die Interessenten der Brüche, Aenger und Viehweiden, auf welchen zum gemeinen Besten Torf gestochen worden, indemnificirt und gehöret worden sind; so soll solches auch ferner geschehen, und wegen der Einwilligung solcher Interessenten zum Torfstechen, was die Rechte ersodern, beobachtet werden.

Art. 35.

Des Herrn Herzogs Durchl. ertheilen hiedurch die ohnehin in den Landes-Reversalien genugsam bestätigte Versicherung, daß Sie, wie das Corpus der gesamten getreuen Landschaft überhaupt, also auch einer jeglichen Curiae derselben, und der Curiae Nobilium insonderheit, in seiner Integrität zu erhalten, Sich gnädigst angelegen seyn lassen werden. Und obwol Se. Durchl. wegen Wiederverleihung heimfallender Adeliccher Lehne Sich kein Ziel noch Maße vorschreiben lassen können; so sind und bleiben Höchst-dieselben dennoch gnädigst geneigt, bey vorfallenden Erledigungen genugsam qualificirte, in rühmlichen und nützlichen Sachen wohl geübte, und um das Vaterland wohl verdiente Landes-Eingesessene vor Fremden in Gnaden zu bedenken; welches die getreue Ritterschaft mit unterthänigster Danksagung also angenommen hat.

Art. 36.

Die wegen Herbenziehung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel zu den Landschaftlichen Gefällen geordnet gewesene Commission soll nach geendigtem Landtage erneuert, und darauf dieser Punct in Richtigkeit gebracht werden.

Art. 37.

Wie Se. Durchlaucht überhaupt billig finden, daß bey vorfallenden allgemeinen Bedürfnissen das Fürstenthum Blankenburg das Seinige trage; so soll auch bey gegenwärtigem Vorfalle solches nicht außer Acht gelassen werden.

Art. 38.

Wie des Herrn Herzogs Durchlaucht bey Bestellung der geist- und weltlichen Aemter höhern und niedrigeren Bedienungen, Derselben besondern gnädigsten Bedacht auf die eingeboren
nen

nen Landes-Kinder zu nehmen, bishero nicht ermangelt haben; so werden Höchst-dieselben damit auch fernerhin gnädigst gern fortfahren, und dieselben, wenn sie nebst einem tugendhaften Wandel sich zu geist- und weltlichen, Hof-Krieges- und andern Bedienungen solchergestalt hinlänglich geschickt machen, daß sie mit Ruhm und Nutzen gebraucht werden können, vorzüglich vor Fremden dazu gnädigst gern auf- und annehmen.

Art. 39.

Des Herrn Herzogs Durchl. haben dasjenige, was die getreuen Stände in Absicht auf künftig zu haltende allgemeine Landtage, oder andere Landes-Versammlungen, in Ansehung des Orts, der Zeit, und der Benennung der zu Sitz und Stimme berechtigten und auszuschreibenden Stände, und daß über solches alles zuvor mit dem Engern Ausschusse communiciret werden möge, gebeten haben, solchergestalt in Gnaden bewilliget, daß so viel erstlich den Ort betrifft, wenn ein anderer als Salzthalum dazu genommen werden sollte, mit dem Engern Ausschusse zuvor darüber communiciret werden solle.

Zweitens, soll in Ansehung der Zeit, wenn die Umstände es möglich machen, ein gleiches geschehen. So viel

drittens, die auszuschreibende Stände betrifft, soll es damit folgendergestalt gehalten werden: daß

a) alle diejenigen, welche mit Rittersitzen im Lande angesessen sind, sie mögen im Lande wohnen, oder ausserhalb demselben sich aufhalten, und in fremden Diensten stehen, männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, zu den Landtagen und allgemeinen Landes-Versammlungen berufen werden sollen. Wobey

b) gleichwol diejenigen, welche ausserhalb Landes wohnen, wenn sie erscheinen, auf ihre Lehns- und homagial-Pflichten erinnert und angewiesen werden sollen, alle Landes-Angelegenheiten, und vorzüglich die Nachrichten von Landes-Bewilligungssachen mit möglichster Sorgfalt geheim zu halten, auch über, und in ihren Registraturen solche Dispositiones zu machen, und solche Ordnung zu unterhalten, daß von wahren Landes-Arcanis nie, und am wenigsten bey Sterbefällen, Erbtheilungen, und dergleichen, etwas in fremde Hände kommen könne.

Art. 40.

Da getreue Stände unterthänigst gebeten haben, daß des Herrn Herzogs Durchl. nicht nur gnädigst aufnehmet, sondern selbst



selbst zu verfügen geruhen wollten, daß der Engere, und wenn es nöthig der Größere Ausschuß, wenn ein Membrum einer Curiae getreuer Landschaft einen die Jura und das Interesse des ganzen Corporis betreffenden Fall anzeigt, und des Engern oder auch Größern Ausschusses Theilnehmung oder Intercession begehret, derselbe oder auch beyde, sich dessen unterziehen mögen; so sind die Objecta näher aus einander und festgesetzt worden, daß

1) causae justitiae ganz wegfallen, und sich zu keiner Intercession oder Annehmung qualificiren, da Recht oder Unrecht allezeit dasselbe bleibt, ob einer allein, oder unter der Theilnehmung mehrerer, seine Sache bey dem Gerichte betreibt. Daß

2) ob, und in welchen andern Sachen der Engere oder Größere Ausschuß, oder auch beyde, per Intercessionales einzelner Membrorum oder Curiarum sich anzunehmen haben, zwischen getreuen Ständen unter sich selbst erst näher auszumachen, und sie ihre unterthänigste Vorschläge darüber einzureichen haben; worauf Se. Durchl. das nöthige gnädigst verfügen werden. Dahingegen

3) der Engere Ausschuß denjenigen Curiiis oder einzelnen Ständen, die, bey vorkommenden Fällen, Nachrichten aus den Landschaftlichen Acten verlangen, solche jedesmal willigst mitzutheilen hat.

Art. 41.

Als während des lezt überstandenen Krieges im Jahre 1758. die damaligen Zeit Umstände eine Communication mit getreuen Ständen unmöglich gemacht, und zu Abwendung der sonst unvermeidlichen militairischen Executionen, die dem ganzen Lande bevorstünden, eine Vorschuß-Steuer ausgeschrieben, hiedurch aber die Besorgniß erregt, als ob dabey die getreuer Landschaft aus den Landtags-Abschieden und Landesfürstl. Reversalien zustehende Verwilligungs-Gerechtsame außer Acht gelassen worden sey; so wird in Verfolg der bey der Landtags-Handlung umständlich geschehenen Erklärung von Seiten Sr. Durchlaucht nochmals hiermit auf das bindigste versichert, daß künftighin alles dasjenige, was wegen Ausschreibung der onerum, auch in casu belli defensivi in den Landtags-Abschieden festgesetzt worden, in der Masse, wie solches in dem von 31sten Decembris 1652. in mehrern erläutert worden, festiglich gehalten, und beobachtet, und in solchen Nothfällen, die Gott gnädiglich verhüten wolle, wenn Zeit und Umstände



stände es leiden, einen Landtag auszuschreiben, solcher ausgeschrieben werden, und wenn dieses nicht möglich, wohl aber, daß der Größere Ausschuß mit herbey gezogen werde, dieses geschehen, und wenn auch dieses nicht möglich ist, der Engere Ausschuß, und der Theil des Größern Ausschusses, welcher in der Nähe wohnet, mit zugezogen werden solle.

Art. 42.

So viel die bishero bey den binnen dem zur Nutung gesetzten Jahre in manu dominante, oder serviente, oder in beyden zugleich sich begebenen doppelten oder mehreren Lehnfällen, für jeden Fall bezahlte Lehnware betrifft, erklären Se. Durchlaucht auf unterthänigstes Ansuchen getreuer Stände Sich hiedurch gnädigst dahin: daß wenn zween oder mehrere Fälle in einem Jahre geschehen, und auf den ersten, ehe der andere komt, noch keine Belehnung erfolgt ist, der Vasall nur zur Entrichtung der einfachen Lehnware von einem Falle verbunden seyn solle.

Art. 43.

Obgleich bereits in dem Landtags-Abschiede vom 17ten Januarii 1619. §. 10. verordnet worden, daß bey Meyers-Leuten die Ehestiftungen mit Wissen der Gutsherren aufgerichtet werden sollen, weil dahin zu sehen ist, daß die übermäßigen und zum Verderb der Meyergüter gereichenden Aussteuern eingezogen werden; so ist dennoch bey gegenwärtigem Landtage vorgekommen, daß solcher Verordnung bishero nicht allerdings gebührend nachgelebet worden. Es wird daher vorgedachte Disposition des Landtags-Abschiedes de 1619. nicht nur hiedurch erneuert, sondern es sollen auch die Fürstl. Aemter und sämtliche Gerichte durch eine Landesfürstliche Constitution ernstlich und bey namhafter Strafe angewiesen werden, bey solchen Ehestiftungen die etwanigen Erinnerungen der Gutsherren vorher jedesmal zu hören, und vor deren Erörterung und beygebrachten schriftlichen Consens der Gutsherren, solche Ehestiftungen nicht zu confirmiren.

Art. 44.

In Betref der Landesfürstlichen Constitution wegen der Meyerzinsen vom 8ten Julii 1747. und der von getreuen Ständen gewünschten Einschränkung derselben zum Besten der Gutsherren, werden Se. Durchlaucht nähere Vorschläge zur Verbesserung derselben, als bishero eingebracht worden, gnädigst gern verneh-



vernehmen, und darauf, so viel thunlich, Bedacht nehmen. Die eingereichte Specification, insonderheit die Classification der Abgaben, erfordert in verschiedenen Puncten eine etwas mühsame Untersuchung, welche, so bald es thunlich, vorgenommen, und sodann nach eingehohlttem Rath getreuer Stände das weitere verfügt werden soll.

Art. 45.

Da bey den Miswachs-Besichtigungen allen möglichen Misbräuchen vorzubauen; so haben des Herzogs Durchlaucht gnädigst befohlen, alles dahin gehörige näher zu untersuchen, und sollen die darauf zu thuenen Vorschläge getreuen Ständen zu deren patriotischen Erwägung und Gutachten communiciret werden, damit darauf eine umständliche und hinlängliche Verordnung ergehen könne.

Art. 46.

Des Herrn Herzogs Durchlaucht haben den getreuen Praelaten der Clöster auf derselben unterthänigstes Ansuchen die seit dem Jahre 1741. der Fürstlichen Clöster-Rathstube aus bewegenden Ursachen zur unmittelbaren Besorgung übertragen gewesene Ausübung ihres juris praesentandi zu den Patronat-Pfarrren der Clöster gnädigst zurück gegeben, welches die Praelaten mit unterthänigstem Danke verehren, und bey vorkommenden Fällen äußersten Fleißes sich bestreben werden, solche Personen zu den Pfarrdiensten auszusuchen, die sie mit freudigem Gewissen dem Fürstl. Consistorio, und Gott selbst, zum Dienste seiner Kirche, darstellen können. Se. Durchlaucht werden Sich dabey zu gnädigstem Wohlgefallen gereichen lassen, wenn getreue Praelaten gemeinschaftlich, oder jeder besonders, nach ihrer Erfahrung bemerken und einberichten, woher es rühre, daß es so schwer hält, zu erledigten Kirchendiensten Männer eines wahren Apostolischen Sinnes, und Wandels zu finden? was für Hülfsmittel etwa an Hand zu geben, den Mängeln abzuheffen? insonderheit, ob, und was etwan zur Anleitung und Nachricht der Patronorum verordnet werden könne? da Se. Durchlaucht auf Dero dem Fürstl. Consistorio ertheilte gnädigste Vorschrift äußerst zu halten beschlossen, daß bey Prüfung der Praesentatorum nicht nur, ob sie die nöthigen Wissenschaften haben, sondern auch möglichsten Fleißes erforschet und untersucht werden soll, ob sie auch in der Wahrheit, die sie mit dem Munde bekennen, wirklich und thätig
man-



wandeln. Höchstgedachter Se. Durchl. gnädigstes und von getreuen Praelaten zu ihrer gehorsamsten Beobachtung angenommenes Verlangen ist hierbei ferner, daß zu den etwas austräglichem Patronat-Pfarren, deren Specification ihnen zugestellet werden soll, nicht Candidati Theologiae, sondern wohlverdiente Prediger, die bey schlechtern Pfarren ihr Amt treulich geführet haben, praesentiret werden; wobey jedoch in besondern Fällen, wo nehmlich eine ausnehmende Gottesfurcht und Gelehrsamkeit den Candidatum vor andern vorzüglich macht, Se. Durchl. gnädigst gern dispensiren werden; wie denn auch Höchstdieselben gnädigst geneigt sind, tüchtige und geschickte Patronen-Pfarrer eben sowohl als Fürstl. Pfarrer ascendiren zu lassen.

Art. 47.

Die an Se. Durchl. von treugehorsamsten Praelaten unterthänigst erlassene Vorstellung, daß nach den veränderten Umständen diejenigen Eides-Formeln, welche in den ältern Fürstlichen Kloster-Ordnungen befindlich, nicht völlig brauchbar wären, haben Höchstdieselben in Gnaden wohl aufgenommen, und also sothane ältere Formeln hinführo nicht mehr brauchen zu lassen, gnädigst gut gefunden; wollen auch gedachten Praelaten ein neues den veränderten Zeit-Umständen gemäses Formular zufertigen lassen.

Art. 48.

Wenn eine Zusammenberufung der getreuen Stände zu einer Zeit eintreten sollte, da bey einem oder dem andern Kloster ein Abt fehlte, so soll entweder, wenn es thunlich, die Praelatur besetzt, oder während derselben Erledigung der Prior des Klosters berufen werden.

Art. 49.

Der getreue Praelaten-Stand ist sattfam überzogen, wie gern des Herrn Herzogs Durchl. die Stifter und Klöster mit dem freywilligen Beytrage behuf der Proviant-Anlagen verschonet sehen möchten. Wie aber solches gegenwärtig nicht geschehen kann, da die Umstände des Landes so bedrängt sind, und die Erleichterung der Contribuenten so unumgänglich nöthig ist; so sollen hingegen Stifter und Klöster, so bald Zeit und Umstände es gestatten, von dem Beytrage zu den Proviant-Anlagen entlediget werden.



Art. 50.



Art. 50.

Die von denen in dem Fürstl. Amte Campen belegenen Aelichen Gerichten gegen dasselbe und von solchem gegen diese hinc inde geführten Beschwerden, sollen durch eine Commission genau untersucht, und was der Zellschen Verfassung gemäß ist, verordnet, und darüber gehalten werden. Wie denn überhaupt, wo die vom Adel von den Fürstl. Beamten gegen die Landes-Recesse beschweret werden sollten, und solches erwiesen würde, Se. Durchl. solchem auf das nachdrücklichste zu steuern gnädigst erbie-tig sind.

Art. 51.

Wie den Patronis und Gerichtsherren von Adel die Befugniß, ihre Leichen in ihre Gewölbe oder Begräbnisse an und in den Kirchen, ohne eine besondere Concession auszuwirken, und ohne dafür Gebühren zu bezahlen, beizusetzen, fernerhin ungeschmälert verbleibt, auch denjenigen, die an einem Orte mit einem Rittergute angesessen, jedoch nicht Patroni oder Gerichtsherren daselbst sind, die Erb-Begräbnisse, welche sie einmal haben, gelassen werden sollen; also bleibet hingegen die Anlegung neuer und die Erweiterung der bereits vorhandenen alten Erbbegräbnisse, es sey in der Kirche, oder in einem Gewölbe an derselben, oder auch sonst auf den Kirchhöfen, auf Landesfürstl. Concession ver-setlet. Es wird aber damit, wenn nicht beträchtliche Umstände im Wege stehen, jedesmal gern und gnädigst gewillfahret werden. Die stillen Beisetzungen der Leichen derer von der Ritterschaft, ihrer Kinder und nächsten Unverwandten, welche auf dem Gute, oder, wenn es nahe Unverwandte bis zum dritten Grad incl. sind, im Lande sterben, bleiben ohne Dispensation fernerhin gestattet.

Art. 52.

Nicht weniger haben Se. Durchl. gegen getreue Stände aus gnädigster Zuneigung Sich erkläret, daß wenn dieselben stille, ehrliche, und Gottesfürchtige Töchter und Schwestern mit derselben frehem guten Willen in Jungfrauen-Clöster zu geben gemeynet, und deswegen unterthänigste Ansuchung thun werden, alsdenn, wenn die Gelegenheit dazu und die Ordnungsmäßige Anzahl nicht bereits vorhanden ist, eine, zwei, oder nach Gelegenheit drey Personen einer Familie, jedoch nicht in ein, sondern zwey oder drey Clöster praestitis praestandis aufgenommen und der Kloster-Ordnung gemäß unterhalten werden sollen.

Art. 53.

Art. 53.

Des Herrn Herzogs Durchl. haben gegen die getreue Ritterschaft Sich gnädigst dahin erklärt, daß von derselben Hinterlassen keine Jagtdienste irgend gefodert werden sollen, als wo Höchstdero Fürstl. Cammer dazu berechtiget ist. Die in den Rechten gegründete praesumptio libertatis soll also auch hierunter bey den adelichen Gerichten Statt finden, es wäre denn, daß die den Jagtdienst fordernde Fürstl. Cammer actus possessorios für sich hätte, auf welchem Fall den Rechten gemäß zu verfahren.

Art. 54.

Wenn auch gehorsame Ritterschaft unterthänigst gebeten, daß in Ansehung derer mit der Jagd berechtigten, wegen Verfolgung des angeschossenen Wildes und Ueberjagens der Hunde in den Fürstl. Jagt-Revieren eine solche gnädigste Verordnung gemacht werden möchte, wie in dem 23sten Artikel des Landtags-Abschiedes von 1682. die Hofnung dazu solchergestalt gemacht worden, daß die von der Ritterschaft desfalls sich zu beschweren keine Ursach haben sollen; so haben Se. Durchlaucht nach Dero hohen Propension und Gnade gegen die getreue Ritterschaft dieferhalb nachfolgendes anädigst bewilliget und geordnet:

Es soll nemlich sowohl in den Herrschaftlichen als Adeltichen Jagt-Revieren derjenige Schütze, welcher ein Stück Wild angeschossen, und es in das andre Revier hinein spüret, den Anschuß mit einem Bruche bemerken, sodann solchen und die Flucht über die Grenze dem benachbarten Jäger zeigen, dieser aber ihm sodann gestatten, es mit dem Schweißhunde zu verfolgen, wie er es binnen 24. Stunden habhaft werden kann. Der requirirte Jäger soll den verfolgenden Jäger hierbey überall begleiten, und dieser den Schweißhund eher nicht lösen, bis er mit vieler Wahrscheinlichkeit hoffen kann, daß der Hund das angeschossene Wild bald fangen, oder wenigstens stellen werde, in welchem Falle ihm nachzulassen ist, daß er solches vollends todt schießen möge.

Wann das Wild gestürzt, soll der requirirte Jäger es dem verfolgenden Jäger, nach vorgängiger Meldung an den Revier-Förster verabfolgen lassen. Wann aber zu fürchten, daß ein angeschossenes Wildpret dadurch, daß die Meldung vor der Verabfolgung geschehen müste, unbrauchbar werden könnte; so soll in solchem Falle das Wild dem anschießenden Jäger gleich frey bleiben, jedoch, daß die Meldung gleich nach dem Facto geschehe.

Wie



Wie vorstehendes von getreuer Ritterschaft mit unterthänigster Dankerkenntlichkeit angenommen worden, also ist von derselben gern und von freyen Stücken unterthänigst anerkannt, daß, wenn der Landesherr Selbst oder Einer der Durchlauchtigsten Angehörigen gegenwärtig seyn sollte, die obgedachten Vorschriften keine Statt finden.

Art. 55.

Da die getreuen Stände von der Ritterschaft gegen die nach erfolgter Errichtung eines Collegii medici wegen der von alten Zeiten her auf dem platten Lande befindlichen Baderen gemacht Einrichtung verschiedenes erinnert haben; so haben des gnädigsten Landesherrn Durchl. Sich gnädigst dahin erklärt: daß die von Adel, ihre Baderen, wie sie dieselben hergebracht, fernerhin behalten, verpachten, oder auf andere Weise besetzen mögen, jedoch, daß keine andere als solche Leute dazu genommen werden, die von dem Fürstln. Collegio medico examiniret, tüchtig befunden, und dafür erklärt worden sind; und daß den Hintersassen unverwehrt bleibe, auch bey andern von dem Fürstln. Collegio medico approbirten Chirurgis und Badern, zu welchen dieselben Vertrauen haben, sich der Curen ohne Hinderung zu bedienen.

Art. 56.

Auch wird denen von Adel die Freyheit gestattet, auf ihren Gütern und in ihren Gerichten, ohne Absicht auf angewiesene Districte, einen Schweinschneider zu nehmen.

Art. 57.

In Ansehung der Abdeckeren muß es zwar um guter Ordnung willen bey der gegenwärtigen Verfassung verbleiben. Dafern aber der Abdecker eines Districts seine Berrichtungen und Praestanda nicht gehörig erfüllen würde, bleibt dem Gerichtsherrn frey, sich eines andern zu bedienen.

Art. 58.

Wenn von der Ritterschaft Güter versetzt, oder auf Wiederkauf verkauft worden, und nunmehr wieder eingelöst und zurück genommen werden, sollen diejenigen, welche vor der Verpfändung, oder dem Verkauf erweislich dienstfrey gewesen, nach beschehener Einlösung wieder dienstfrey werden.

Da

Da aber solche Dienstfreyheit nicht zu erweisen stünde, alsdenn werden davon die Dienste nach wie vor billig geleistet; es wäre denn, daß solche Stücke als freye Güter in den alten unverdächtigen Lehnbriefen, von hundert und mehr Jahren her, ausdrücklich zu befinden, und sie dieselben zu ihren eigenen adelichen Sizen oder freyen Sattelhöfen bleiblich gebrauchen wollen; auf welchen einzigen Fall, und sonst nicht, die von Adel nach beschehener Wiederlösung der Dienstfreyheit ohne fernern Beweis billig zu genießen haben; wie solches alles bereits in dem Salzthalumischen Landtags-Abschiede vom 3ten Junii 1597. enthalten ist, und auf getreuer Stände unterthänigstes Ansuchen hiedurch wiederholet wird.

Art. 59.

So viel die gebetene Einrichtung der Tagen für die durch die Intelligenz-Blätter bekannt zu machende Artikel betrifft, sollen solche für diejenigen Artikel, die nach der Verordnung nothwendig in die Intelligenz-Blätter kommen müssen, und nicht heraus bleiben dürfen, nicht erhöht werden.

Art. 60.

Nachdem treu-devoteste Stände unterthänigst vorgestellt, daß die in der Fürstl. Verordnung vom 9ten Januar. 1766. den Gerichten anbefohlene Haltung der hiesigen Braunschweigischen Anzeigen denselben fast beschwerlich fallen wolle; so haben Se. Durchlaucht gnädigst geruhet, die Haltung sothaner Anzeigen hinfünftig nicht weiter als eine Nothwendigkeit den Gerichten auflegen zu lassen; jedoch mit dem Vorbehalte, daß, wenn eine von Gott abzuwendende Viehseuche, oder andere eine nothwendige und allgemeine Kundmachung erheischende Vorfälle, es erfordern, sich hierauf nicht bezogen, sondern diejenigen, welche solche nicht ohnehin freywillig halten, sie, so lange die Vorfälle dauern, zu nehmen schuldig seyn sollen.

Art. 61.

Wie die Ausschleppung und Versendung der im Lande gesammelten Lumpen zum Papiermachen außer Landes, zur Erhaltung der inländischen Papier-Mühlen, fernerhin verboten bleibt: also soll den Papier-Müllern derer von der Ritterschaft das Lumpensamlen hinfüro ohne Einschränkung, und mit Aufhebung der um guter Ordnung willen gemachten Districts-Anweisungen, jedoch

in der Masse gestattet werden, daß die Papier-Müller solche Sammlung nur zu ihrer eigenen Bedürfnis treiben, und bey den Gerichten endlich angeloben müssen, keine Lumpen außer Landes zu schiffen, sondern, wenn die Samler mehr Baare bringen als die Mühle verbrauchen kann, solche an andere inländische Papier-Müller zum Gebrauch im Lande zu verkaufen.

Art. 62.

Se. Durchl. haben gnädigst verwilliget und festgesetzt, daß bey Einholung Fürstl. Leichen, oder andern Fällen, da getreue Ritterschaft zu erfodern ist, und es eines Marschalls bedarf, wenn der Erb-Marschall unter den Verschiedenen gegenwärtig ist, solcher die Marschalls-Stelle versehen, außerdem aber derjenige der Verschiedenen, welcher der älteste an Jahren seyn wird, diese Stelle vertreten solle; wobey gleichwol Höchstgedacht Se. Durchlaucht ausdrücklich bedingen, daß diese Dero freywillige Erklärung niemals als eine Abänderung in der Natur des von der getreuen Ritterschaft nach ihren Ministerial-Pflichten zu leistenden Hofdienstes angeführet werden solle.

Art. 63.

Da hiernächst getreue Städte um die Einstellung der Brauereyen bey den Aemtern und Gerichten nachgesuchet haben; so soll diese Sache in der Masse, wie solche in dem §. 25. des Landtags-Abschiedes de 1682. vorgeschrieben worden, zur Hand genommen; nicht weniger wegen des in den Landes-Gesetzen verbotenen Bierzwanges das nötige geordnet, die Anlegung neuer Brauereyen auf dem Lande aber nicht gestattet werden.

Art. 64.

Se. Durchlaucht erklären auf unterthänigstes Ansuchen der Curiae Civitatum gnädigst hiermit: daß wegen der Handwerker in den Dörfern es bey der Verfassung des Landtags-Abschiedes de 1682. §. 26. gelassen, dabey aber, wenn die Umstände und das gemeine Beste ein anderes, auch hie und da die Ansetzung eines Land-Krämers, nöthig machen sollten, möglichst dahin gesehen werden solle, daß solches mit so wenigem Abbruch der Stadts Nahrung, als möglich, veranstaltet werde.

§. 65.

Art. 65.

Des Herrn Herzogs Durchl. sind gnädigst geneigt, den getreuen Städten die gebetene Befreyung von den Proviant-Anlagen angedeihen zu lassen, so bald die Umstände und Lasten des platten Landes solches nur irgend zulassen werden.

Art. 66.

Wenn auch bey dem gegenwärtigen Landtage, in Ansehung der Art der Behandlung der Landtags-Geschäfte, verschiedenes vorgefallen, welches dem Herkommen und dem Gebrauch voriger Landtage zuwider ist; so soll solches unnachtheilig seyn, niemals zur Folge angezogen, vielmehr, die von Alters her hergebrachte Art der Behandlung bey Landtagen beybehalten werden.

Art. 67.

Wie auch von etlichen aus dem Mittel der gehorsamen Landschaft einige privat-Beschwerden zugleich mit vor- und angebracht worden; so sind zwar Se. Durchl. einen jeden mit seinem Anliegen gnädigst zu hören, und zu seiner rechtlichen Befugnisse zu verhelfen, in Gnaden geneigt. Weil aber dergleichen privata bey Landtags-Handlungen sich nicht füglich ausmachen lassen; also sind Se. Durchl. des gnädigsten Erbietens, diejemigen Anliegen, wobey keine Gegenpartey interessiret ist, und es keiner besondern Untersuchung bedarf, sogleich durch special gnädigste Resolution zu erledigen, und hingegen solche, die eine besondere Erörterung erfordern, durch gewisse Commissiones und Deputationes, sowol aus den Fürstln. Ministris, als dem Mittel der Landschaft, untersuchen, und verabscheiden, in den übrigen Sachen aber, so controvers sind, und zur Justiz gehören, auf ordentliches Einbringen, was Recht ist, ohngesäumt verordnen zu lassen.

Art. 68.

Gleichwie nun alles, wie obstehet, gemeinsamllich verglichen und sowol von Uns Selbst, als von sämtlichen getreuen Ständen Unsers Herzogthums Braunschweig-Lüneburg Wolfenbüttelschen Theils, heute dato auf gehaltenem gemeinen Landtage in allen und jeden Puncten ratificiret und angenommen worden; also soll sothaner Vergleichung allenthalben auf das genaueste nachgelebt werden. Alles getreulich und ohne Gefährde.

Zu

Zu Urkund dessen sind vier gleichlautende Exemplare dieses Abschiedes, das eine für Uns; das zweite für die Praelaten; das dritte für die von der Ritterschaft; und das vierte für die Städte; gefertigt, und ein jegliches Original sowohl von Uns Selbst vollzogen, und mit Unserm Fürstl. Geheimen Canzley-Insigel bedruckt, als auch von oberwähnten Deputatis der getreuen Landschaft unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen und publiciret Braunschweig, den 9ten April 1770.

C A R L,

S. J. Br. u. L.



(L. S.) Joh. Friedr. Wilhelm Jerusalem.
Abt zu Riddagshausen.

(L. S.) Anthon Ulrich
von Völker.
Dechant Sti Blasii in
Braunschweig.

(L. S.) Eduard August Anton von Horn.
Canonicus Sti Cyriaci.

(L. S.) Joh. Ernst Friederich von Horn.

(L. S.) Johann Lebrecht von Bülow.

(L. S.) Franz Jacob von Gramm.

(L. S.) Anton Wilhelm von Honrodt.

(L. S.) Friederich August von Beltheim.

(L. S.) Joh. Friederich von Beltheim.

(L. S.) Johann Burchard Carl Wilhelm von Campe.

(L. S.) Christian Heinrich Philip von Westphalen.

(L. S.) Georg Heinrich Koch.
Consul Brunsvic.

(L. S.) Joachim Diederich Lichtenstein.
wegen Helmstedt.

